

Peru

Ferien vom 15. September bis 9. Oktober 2001

15.09.01 Samstag: Flug nach Lima

Am Samstag morgen früh um 5 Uhr geht der Wecker. Juhui wir fliegen in die Ferien. Nach einem O-Saft werden wir um 5 Uhr 45 von Herta abgeholt. Sie bringt uns sicher zum Flughafen und wir fliegen pünktlich nach Amsterdam ab. Nach 2 Stunden Aufenthalt geht's weiter Richtung Aruba (Karibik), Flugzeit ca. 9 Stunden. In der Business Klasse ist es saumässig bequem, man gewöhnt sich sofort daran. In Aruba haben wir eine Stunde Aufenthalt und nach 3,5 Stunden erreichen wir Lima.

Nach der Landung warten wir geduldig auf unser Gepäck, das ein bisschen länger braucht. Nach der Passkontrolle beim Ausgang werden wir erwartet und fahren mitten durch Lima ins Büro der Jungle Expedition. Der Fahrer und ich warten draussen und unterhalten uns fast fliessend auf Englisch und Spanisch. In der Zwischenzeit gesellt sich kurz der Wachmann der Firma zu uns der um 19 Uhr seinen Dienstanfang hat. In den besseren Vierteln der Stadt hat fast Jedermann einen Wachmann und/oder einen Hund, hohe Mauern, Gitter und Stacheldraht. Laut Auskunft des Fahrer ist die ganze Nacht eine private Polizei mit Hunden im ganzen Stadtteil Miraflores unterwegs. Nach ca. ½ Stunden kommt der Führer und Mario wieder und die Fahrt geht zurück durch die ganze Stadt ins Hotel Sheraton Lima. Dort beziehen wir unser Zimmer für eine Nacht und gehen an die Bar zwei Biere und ein paar Sandwiches essen. Nach einer Dusche geht's ab ins Bett. Wir können ausschlafen, den unser Flieger nach Iquitos wurde auf den Nachmittag verschoben.

16.09.01 Sonntag: Flug nach Iquitos und einschiffen auf der Amatista

Nach einem guten Morgenessen im Hotel machen wir noch ein paar Schritte in Lima in einem Park, trinken etwas und versuchen uns auf unsere Ferien einzustimmen. Das Wetter ist frühlingshaft angenehm. Nach einem Lunch im Hotel werden wir wieder von denselben Fahrer und Guide wie gestern abgeholt und zum Flughafen gebracht.

Der Flug nach Iquitos dauert 1 ½ Stunden. Dort angekommen werden wir und die anderen Gäste vom Guide begrüsst. Die Gruppe fürs Schiff ist nun komplett.

Mario beginnt sofort mit der Begrüssung - I am Mario, nice to meet you. Die Anderen können nicht anders und stellen sich auch vor. Erster Eindruck Altersschnitt um die 60 Jahre, na ja was soll's. Wir werden alle in den VIP Raum geleitet, wo wir einen Drink und kleine Häppchen serviert bekommen und über den weiteren Verlauf der Reise informiert werden. Alles in Englisch, huh!

Mit dem Bus werden wir zum Schiff Amatista gebracht wo wir bereits erwartet werden. Wir beziehen unsere Kabinen, sie sind sehr komfortabel und grosszügig im Platz. Währenddessen setzt sich das Schiff schon in Bewegung den Amazonas hinauf.

Mit der Glocke werden wir zum Abendessen gerufen. Der Speisesaal befindet sich auf dem 2. Deck am Heck des Schiffes. Mit seinen sechs runden Tischen und der Aussicht auf den Amazonas geniessen wir unser erstes Abendessen an Bord. Nach dem Essen stellen uns beides Guides einen Teil der Crew und den Koch vor.

Wir begeben uns noch auf das obere Deck um einen Drink zu nehmen und die schöne Fahrt zu geniessen. Der laue Fahrtwind umstreicht uns lieblich beim Blick auf den schönen Sternenhimmel von Peru. Jetzt haben unsere Ferien begonnen. Wir trennen uns von dem

schönen Anblick und begeben uns in unsere Kabinen, denn morgen um 09.30 Uhr haben wir unseren ersten Ausflug in die Natur des Amazonas und seinen Nebenflüssen.

In der Nacht erwache ich wegen eines Gerumpels und Flüsterns - werden wir geentert oder was?. Ich packe meine Brille und gehe der Sache auf den Grund. Wir haben soeben angelegt irgendwo am Ufer des Amazonas. Der Schiffsjunge steht mit hohen Stiefeln bekleidet am Hang des Amazonasufers und versucht ein Tau an einem Baum zu befestigen. Nach kurzer Zeit gelingt dies und es kehrt wieder Ruhe ein.

17.09.01 Montag: auf dem Amazonas

Um 8 Uhr bimmelt es zum Frühstück. Wir sind alle gut ausgeschlafen und zufrieden mit den Kabinen. 09.30 Uhr Besammlung auf dem untersten Deck , wir sind alle pünktlich bereit. Es kann losgehen.

Während die Amatista in voller Fahrt den Amazonas hinauf fährt, setzen wir uns mit einem kleineren und schnelleren Boot ab um die Tierwelt zu erkunden. Wir sehen diverse Vögel, Affen und 2 Leguane auf einem Baum an der Sonne braten.

Fürs Mittagessen geht's wieder zurück zum Hauptschiff und nach einer Mittagspause und einem Vortrag über die bevorstehende Fahrt auf dem Amazonas begeben wir uns um 15 Uhr schon zum nächsten Ausflug.

Diesmal besuchen wir eine Familie, die im Regenwald wohnt. Die meisten Bewohner der Amazonasregion sind Nachfahren (Mestizos) von Spaniern und Ureinwohner Perus. Wir legen irgendwo am Ufer an und werden schon von Kindern erwartet. Wir steigen das Ufer hinauf und laufen auf einem Pfad zu dem Haus der Familie. Unterwegs sehen wir auf einem Baum unmittelbar neben dem Weg ein Faultier mit einem Jungen, das ganz langsam am Essen ist, ein Drittes sehen wir noch etwas weiter weg auf einem Baum.

Beim Haus angekommen werden wir von den Bewohnern begrüßt, über den Führer, denn unser Spanisch ist nicht ausreichend. Diese Menschen leben sehr einfach in einem Haus auf Stelzen, denn in der Regenzeit von Dezember bis März steht der gesamte Urwald bis zum Boden des Hauses unter Wasser. Die Einwohner ernähren sich aus dem selbst angepflanzten Mais, Bananen, Papaya, Reis, diversen Bohnen, Kartoffeln usw.. Sie halten sich Haustiere wie Schweine, Hühner, Papageien, Enten, Hunde und Katzen. Wir laufen noch ein bisschen weiter und kommen an einen Teich mit wunderschönen Blumen. Die Dämmerung ist nun im Anmarsch und die Moskitoplage beginnt. Ich setzte mein Netz auf den Kopf und decke alle Hautstellen mit Stoff ab, denn es sind abertausende dieser Plagegeister unterwegs. Wir laufen denselben Weg wieder zurück und in der Zwischenzeit haben die Bewohner Sachen ausgelegt die Sie selbst gemacht haben und nun verkaufen wollen. Es wird so einiges gekauft, diverse Stifte an die Kinder verteilt bevor wir wieder zurück zum Schiff gehen. Dort angekommen ziehen wir uns um und gehen auf Oberdeck, wo uns ein Teil der Besatzung mit Musik erwartet, die Band nennt sich "Limbert and the red Howlers". Wir genießen die rassige Musik und die schöne Stimmung am Abend auf Deck. Nach einem schmackhaften Abendessen gehen wir früh zu Bett, denn morgen ist um 05.30 Uhr Tagwache.

18.09.01 Dienstag: auf dem Amazonas

Wir trinken einen Kaffee auf dem Oberdeck, denn Kaffee, Tee und Wasser gibt es 24 Stunden in Selbstbedienung. Um 6 Uhr geht die Glocke zum ersten Ausflug. Wir sehen

viele Vögel auf unserer Fahrt in den schönen Morgen hinein, es scheinen dies alles Frühaufsteher zu sein.

Nach dem Frühstück ist schon unser nächster Ausflug geplant, man gönnt uns keine Ruhe. Ruhem können wir ja wieder zu Hause bei der Arbeit.

Wir besuchen ein grösseres Dorf mit Schule. Auf dem Weg dort hin, es liegt ein bisschen erhöht, werden wir wieder von vielen Kindern begleitet die uns alles mögliche Fragen, natürlich auf Spanisch. Wir haben so unsere liebe Mühe, aber mit Händen und Füßen geht alles. Nach den ersten Häusern sehen wir links den Kindergarten, ein blaues offenes Holzhaus auf Stelzen. Die Lehrerin ist gerade am Aufräumen, den die Kinder haben mit uns im Moment anderes zu tun und zu schauen. Wir besuchen nun die Schule dieses Dorfes. Es ist das grösste Gebäude hier und am solidesten gebaut. Es singen uns alle ein Lied vor und danach sind wir an der Reihe. Wir hatten einige Anfangsschwierigkeiten, aber dann hat "Old McDonald had a farm" doch noch geklappt - der Applaus war uns sicher.

Vor dem Dorfrundgang wollten die Leute noch ihre selbstgemachten Sachen verkaufen, was Ihnen auch teilweise gelungen ist. Die Häuser sind alle aus Holz und auf Stelzen gebaut, ohne fliessend Wasser, WC oder sonstigen Annehmlichkeiten. Die Menschen leben hier von Ihren selbst erzeugten Sachen.

Die Hauptnahrung in dieser Gegend ist Reis, Fisch, diverse Bohnen, Früchte, Mais, Gemüse, weniger Fleisch. Nach dem Rundgang fahren wir wieder zum Hauptschiff um unser Mittagessen einzunehmen und nach 2 Stunden Ruhe ist schon der 3. Trip angesagt.

Wir fahren in einen Nebenarm des Amazonas und machen einen kleinen Spaziergang im Regenwald. Davor halten wir noch bei der Rangerstation um 2 Setzlinge zu übernehmen, die jemand von uns zu pflanzen hat. Dies macht die Jüngste (ca. 14 Jahre) zuerst, danach steht der Älteste (ca. 80 Jahre) auf den schon gepflanzten Baum und setzt dann den Seinigen. Jede Gruppe, die diesen Teil des Regenwaldes besucht, hat einen Setzling zu pflanzen als Wiederaufbau und Pflege des Urwaldes. Der Spaziergang ist feucht und mückenbeladen.

Nach dem Abendessen setzen wir zu unseren 4. Trip an, der in die Nacht hinein geht. Es ist sternenklar und wunderschön ruhig. Wir sehen diverse Vögel und unseren ersten Kayman, der vom Führer gepackt wird um ihn uns näher zu bringen. Es ist ein kleines Exemplar mit grosser Beisskraft. Müde aber glücklich auf dem Schiff zurück begeben wir uns in unsere Träume.

19.09.01 Mittwoch: auf dem Amazonas

Tagwache wieder einmal früh, 05.40 Uhr. Um 6 Uhr legen wir ab und fahren in einen Seitenkanal des Amazonas. Die Morgenstunden in der Wildnis sind ruhig und schön. Nach 1 ½ Stunden Fahrt bekommen wir auf dem kleinen Boot unser Morgenessen. Zuvor wird noch eine Toilette (tragbar und sehr klein) im Urwald aufgestellt. Wir erledigen unsere Geschäfte in freier Natur und Moskitoplage am A.. . Das Morgenessen nehmen wir schwankend auf unseren Knien ein. Danach geht die Fahrt weiter, wir wollen heute Pirañias fischen. Wir bekommen jeder einen Stecken mit Schnur und Hacken versehen und einem Stück Rindsiedfleisch. Wir fischen wie die Verrückten und nach kurzer Zeit ziehen wir einer nach dem anderen unzählige Pirañias heraus. Mario hat lediglich die Fische gefüttert, doch ich habe 4 Pirañias rausgezogen, das Abendessen war somit für uns gerettet.

Wir fahren danach weiter und begaben uns gegen den Mittag wieder auf die Amatista. Nach einem guten Mittagessen und einer Siesta, wird uns um 15 Uhr ein Bericht über den Nationalpark vorgetragen.

Um 16 Uhr ist schon wieder der nächste Ausflug angesagt. Diesmal gingen wir auf die Suche nach Delphinen, pink- und graufarbigem. Wir konnten unzählige sehen aber zum filmen oder photographieren waren sie einfach zu schnell wieder im Wasser. Bei Dunkelheit, um ca. 19.30, sind wir wieder auf dem Hauptschiff, um nach einer kurzen Dusche um 20 Uhr unser Abendessen einzunehmen. Da die Happy-hour heute ausgefallen ist begleitete die Mannschaft unser Abendessen mit Musik.

20.09.01 Donnerstag: auf dem Amazonas

Nach dem Morgenessen um 8 Uhr und Denis mit dem Lunch dabei, fahren wir in einen anderen Nebenfluss des Amazonas. Es ist der Fluss mit dem schwarzen Wasser. Nach ca. 1 Stunde Fahrt mit einem Stop bei einem Kayman und einer Schildkröte, die gerade am Eier legen war und diversen Vögeln erreichen wir eine Rancherstation, wo wir dann später Mittagessen werden.

Nach einem Piselstop geht ein Teil von uns wieder aufs Boot, um dann irgendwo einen Fussmarsch durch den Regenwald zu machen. Es ist sehr heiss und die Moskitos scheinen auch zu dieser Tageszeit nicht zu schlafen. Wir haben auf dem Weg 7 Affen gesehen, die uns ebenso angegafft haben wie wir sie und sind dann aufs Mittagessen wieder bei der Rancherstation angekommen.

Wir wurden von einem schön gedeckten Tisch und einer riesigen Ladung Mittagessen erwartet, das Inkakola (schmeckt wie Bazokakaugummi, hat aber eine schöne gelbe Farbe) hat natürlich nicht gefehlt. Nach dem Mittagessen und dem zusammenräumen fahren wir auf dem Fluss zurück zur Amatista. Um 16 Uhr konnten wir einem Vortrag von Roland über die Geschichte Perus lauschen. Nach einer mit guter Musik begleiteten Happy-hour gab es eine gutes Abendessen und schlussendlich begaben wir uns gut müde in die Federn.

21.09.01 Freitag: die letzten Ausflüge auf dem Amazonas

Unser letzter Ausflugstag fängt heute um 05.30 Uhr an, denn um 6 Uhr legen wir mit dem kleinen Boot ab. Neben unzähligen Vögel sehen wir auch viele Delphine, der Morgen in der Natur ist einfach schön.

Nach dem Morgenessen auf dem Schiff fühlt sich Mario darmwärts nicht sehr wohl und der nächste Ausflug findet ohne ihn statt. Wir fahren etwa eine Stunde mit dem Boot zu einem Dorf, wo für uns ein Markt stattfindet. Wir kaufen so dies und das und haben danach die Möglichkeit noch mit dem Kanu eine Runde zu drehen, was einige von uns auch machen. Es wäre hier auch möglich zu baden, doch davon mach niemand Gebrauch, denn das Wasser ist eher bräunlich und sieht nicht sehr erfrischend aus. Kurz bevor wir abfahren laden wir noch einen Jungen mit seiner Mutter und dem Bruder ins Boot, um ihn beim nächst grösseren Dorf abzuladen damit er ins Spital gebracht werden kann, denn er leidet an sehr hohem Fieber. Wir legen dort an und sofort versammeln sich unzählige Leute um zu helfen. Er wird in ein Mofataxi verladen und entschwindet unseren Blicken. Wieder zurück auf der Amatista haben wir etwas Zeit für uns.

Am Abend werden wir mit einem Abendessen auf Deck überrascht. Und wie es nicht anders sein könnte, nach ca. einer halben Stunde fängt an es wie aus Kübeln zu regnen. Das Deck ist zwar überdacht aber nicht ganz dicht und der Regen kommt mit dem Wind auch von der Seite. Wir lassen uns aber unsere gute Laune nicht verderben und geniessen

das Abendessen draussen. Nach dem Abendessen wird uns die ganze Mannschaft, geschneigelt in Uniform, offiziell nochmals vorgestellt und deren Aufgaben auf dem Schiff erläutert. Nach viel Beifall unsererseits hält Mario noch eine kurze Dankesrede und übergibt die mitgebrachte Schweizerschokolade für alle. Er schüttelt jedem die Hand zum Dank und darauf folgt dann die ganze Gruppe seinem Beispiel. Wir diskutierten danach mit den anderen Gästen noch dieses und jenes und begeben uns dann glücklich ins Bett.

22.09.01 Samstag: Abschied vom Amazonas und Flug nach Lima

Zum Morgenessen um 07.30 Uhr treffen wir uns alle wieder im Speisesaal. Es regnet wie aus Kübeln. Wir haben heute noch eine Lektion in Serviettenfalten (Hundekopf, Hut, Schiff, Leuchtturm). Es war nicht sehr einfach aber es hat Spass gemacht. Wir wurden jeden Tag mit einer neugefalteten Inspiration in unseren Kabinen überrascht teilweise mit Einbezug unserer Sachen (Sonnenbrillen, Hüten usw.).

Während der Fahrt Richtung Iquitos wurde es dann zunehmend sonniger und wieder wärmer. Vor dem Hafen von Iquitos legte das Schiff irgendwo am Ufer an und wir wurden mit dem kleinen Boot an Land gebracht.

Mit dem Bus wurden wir dann auf einen Markt geführt, den wir sehr schnell gesehen haben und uns wegen der Hitze wieder in den Bus begeben haben. Nach ca. einer Stunde fahren wir weiter, zuerst zu einem Hotel wo ein Teil der Gesellschaft ausgeladen wurde und danach weiter zum Flughafen. Dorf angekommen wurden wir in den VIP Raum geführt wo wir ca. 2 Stunde Wartezeit hatten. In dieser Zeit habe ich 20 Karten geschrieben und eingeworfen, in der Annahme, sie kommen dann ein bisschen vor uns an. Dies war leider nicht der Fall den sie erreichten ihre Ziele erst ca. 6 Wochen später. Wie auch immer sie sind doch noch angekommen.

Um ca. 21.30 Uhr sind wir dann im Swisshotel in Lima nach einem normalen Flug angekommen. Wir haben noch einen Salat zu uns genommen und sind danach schlafen gegangen.

23.09.01 Sonntag: Flug nach Cusco

06.00 Uhr Tagwache für den nächsten Flug, nach Cusco. Es hat wie immer alles besten geklappt und wir erreichten Cusco gegen die Mittagszeit. Dort werden wir von Ernesto und dem Fahrer Renato und einem Angestellten abgeholt und ins Hotel Monasterio gebracht. Dieses Hotel war früher ein Kloster und ist daher sehr hoch in den Räumen mit Wandelgängen und einer Kapelle.

Den Nachmittag haben wir ruhend verbracht, wie es uns empfohlen wurde. Wir haben reichlich Cocatee getrunken, dies sei auch eine Hilfe gegen Höhenprobleme, den wir befindet uns auf 3400 m.ü.M.. Am Abend spazierten wir langsam durch einen Teil der Stadt Cusco auf der Suche nach einem guten Restaurant. Wir bekamen von Ernesto einige Tips und wählten dann eines am Hauptplatz mit Balkon aus. Mario hat sein erstes und einziges Meerschweinchen probiert. Es war eher trocken und schmeckte nicht besonders. Ich konnte mich in Anbetracht dessen, dass ich dieselben als Kind als Haustier hatte, nicht überwinden sie zu essen. Im Hotel zurück tranken wir noch einen Cocatee und begaben uns dann um ca. 21 Uhr in die Federn.

24.09.01 Montag: Cusco und Umgebung

Wir werden um 09.30 Uhr von Ernesto und Renato abgeholt um eine Tour in Cusco und Umgebung zu machen. Wir besuchen eine grosse katholische Kirche in der Stadt. Ernesto

zeigt uns wo die Peruaner ihre Religion in diesem Prunkbau integrieren konnten ohne dass es die Spanier merkten. Wir teilten ihm auch mit, dass wir an der Prä- und Inkazeit weitaus mehr interessiert seien als an den spanischen Kirchen. Dies wurde von ihm wohlwollend aufgenommen, denn er ist Anhänger der eigentlichen Religion der Peruaner.

Wir besuchen ein bisschen ausserhalb von Cusco alte Inkabauten. Cusco wurde in der Inkazeit in der Form eines Pumas gebaut, den ihre Religion verehrte die Schlange, den Puma und Condor.

Wieder im Hotel zurück überfallen mich ätzende Kopfschmerzen, die dann nach 2 Panadol und Ruhe langsam wieder vergehen. Nicht sehr hilfreich sind die Umbauarbeiten im Hotel mit permanenten Bohrergeräuschen und Hammerschlägen.

Am Abend, wieder einigermaßen fit, begeben wir uns erneut zu Fuss in die Stadt und suchen uns heute das Restaurant selber aus. Dieses ist ein bisschen abseits vom Zentrum und urgemütlich. Unten hat es drei Tische und über der Küche und dem Pizzaofen befinden sich 3 weitere Tische. Wir bekommen, nachdem wir bestellt haben, Fladenbrote mit Knoblauchsauce und somit steht fest, dies ist unser Restaurant. Mario bekommt eine Spargelsuppe und ein Alpaca Steak mit Kartoffeln und Gemüse und ich esse einen Tomatensalat und danach eine kleine Pizza. Es ist in Cusco temperaturmässig nicht sehr warm am Abend, denn dort ist jetzt Frühling. Geheizt wird aber hier nicht, so dass wir uns zum Abendessen Skiunterwäsche und warme Pullis anziehen. Ausserdem zieht es überall rein. Gut gesättigt laufen wir bei leichtem Regenfall wieder ins Hotel zurück.

25.09.01 Dienstag: im heiligen Tal

Wir werden um 9 Uhr abgeholt und fahren über Land ins heilige Tal. Die Landschaft ist wunderschön und die Bauten der Prä- und Inkazeit sind absolut überwältigend. Wir steigen über Terrassen steil hinauf und bewundern die schöne Aussicht und die präzise Bauart. Die ganzen Wände dieser Berge sind mit Spanisch Moos übersät.

Wir laufen etwas auf diesen Bauten herum und hören uns noch eine Geschichte über den damaligen Inkaherrscher und seine Familienprobleme an. Seine Tochter verliebte sich in einen Nichtadligen und daher wurde es ihr nicht gestattet diesen zu ehelichen. Derjenige wurde weggeschickt und 9 Monate später gebar sie eine Tochter. Währenddem die Tochter des Inkas für 10 Jahre in Dunkelheit eingesperrt wurde, zog in dieser Zeit der Inka seine Enkelin auf. Dieselbe realisierte mit 10 Jahren, dass diese eingesperrte Frau ihre Mutter ist und verlangte von ihrem Grossvater, dass diese befreit werde und mit ihrem verbannten Vater zusammenleben dürfe. Und dies geschah dann tatsächlich.

Wir fahren wieder zurück und kehren noch in einer Chichabrauerei ein, was uns natürlich sehr interessierte. Die Einrichtung ist sehr einfach. Es wird auf einem alten Herd mit Holz gekocht. Das Chicha-Bier wird aus gekeimtem Mais hergestellt. Es wird mit Wasser aufgekocht, danach in einem Läuterbecken aus Korb und Stroh gefiltert und dann mit der Hefe aus der Luft für ca. 3-4 Tage vergärt. Das Resultat ist ein schäumendes saures Bier. Die Feldarbeiter kommen nach der Arbeit am Abend dorthin um den Feierabend zu betrinken. Frisch gestärkt treten wir die Rückfahrt nach Cusco an und ich kaufe noch 1 kg Babyalpakawolle für Fr. 80.—ein.

Wieder im Hotel machen wir uns für den Abend bereit und gehen nochmals im selben Restaurant essen. Wir setzten uns diesmal oben hin wo es mit der Zeit heiss wird und nicht so zieht wie unten. Wir essen Mario einen Riesensalat zur Vorspeise und danach eine kleine Pizza und ich nehme eine Tomatensuppe und eine feine Pizza dazu einen Liter roten Hauswein und bezahlen dafür Fr. 30.--.

26.09.01 Mittwoch: von Cusco nach Machu Picchu

Tageswache 04.50 Uhr. Wir packen alles zusammen und werden um 5 Uhr 30 abgeholt um auf den Bahnhof gebracht zu werden. Wir fahren heute mit dem Zug nach Aguas Caliente und danach hinauf zum Machu Picchu.

Wir steigen in den vordersten Wagen des Zuges ein, wo wir nummerierte Plätze haben. Wir sind fast zu vorderst und neben dem Führerstand befindet sich ein grosses Ausichtsfenster aus dem Mario diverse Aufnahmen von den 4 Kehrtwenden des Zuges macht. Der Lokführer steht permanent auf der Hupe um die streunenden Hunde und die Leute von den Geleisen zu vertreiben.

Kurz nach der Abfahrt bekommen wir ein Frühstück serviert, das aus Kaffee, Tee, Fruchtsalat, Sandwich und einer Süssigkeit besteht. Die Fahrt dauert 3 Stunden und 40 Minuten durch eine abwechslungsreiche und interessant Landschaft. Wir fahren auf 2.500 Meter hinunter nach Aguas Caliente von einem kargen und trockenen Klima in ein tropisch feuchtes.

In Aguas Caliente angekommen werden wir mit allen anderen Touristen in Cars verfrachtet um zum Machu Picchu hinauf gefahren zu werden. Es ist hier alles auf Touristen eingestellt. Eine viertel Stunde nach unserer Ankunft hatten wir eine Führung durch diese interessanten Ruinen aus der Prä- und Inkazeit. Diese Stadt wurde 1911 durch den amerikanischen Forscher Bingham entdeckt. Die Stätte war vom Urwald überwachsen und musste zuerst einmal freigelegt werden. Es wurden weibliche Mumien gefunden die von einem anderen Forscher untersucht wurden und danach verbrannt (diese Mumien hätten ansteckende Krankheiten an sich). Somit gibt es genau eine Version über den Ursprung dieser Menschen. Die Führerin erzählte uns, dass noch eine weitere Stadt in dieser Gegend gefunden wurde die weitaus grösser sei als Machu Picchu. Sie sei aber noch komplett überwachsen und müsse zuerst noch freigelegt werden um sie für die Touristen zu öffnen. Dies brauche noch etwa 4-6 Jahre.

Nach ca. 2 ½ Stunden Führung liefen wir noch auf eigene Faust in den Ruinen herum. Die Steilheit dieses bebauten Berges ist faszinierend. Ganz Machu Picchu ist absolut einmalig und schön.

Gegen den späteren Nachmittag nahmen wir einen Bus wieder runter nach Aguas Caliente, wobei uns ein Junge zu Fuss den Berg hinunter vorausgesprungen ist und uns an jeder Kurve zugerufen hat. Dies um am Schluss bei uns im Car mit dem Hut um Geld zu bitten.

Angekommen im Tal tranken wir in einem gemütlichen Restaurant einen Kaffee und bezogen danach unser Zimmer im Hotel Machu Picchu Pueblo. Das Hotel befindet sich in einem riesigen tropischen Garten mit unzähligen exotischen Pflanzen und Tieren. Nach einer Dusche im fast dunkeln, der Strom ist kurzfristig ausgefallen, begaben wir uns an die Bar für einen Aperitif. Danach ging es ans Abendessen, dass mit sehr guter Musik begleitet wurde. Ich habe mir von dieser Gruppe die CD gekauft. Das Abendessen war sehr gut und wir gingen müde ins Bett.

27.09.01 Donnerstag: Orchideen in Aguas Caliente zurück nach Cusco

Heute konnte wir ausschlafen. Nach dem Morgenessen um 10 Uhr machten wir bei einer Führung durch den Orchideen Garten des Hotels mit. Mir war an diesem Morgen nicht sehr gut. Ich hatte Durchfall und mir war schlecht. Trotzdem hat während der Führung alles gehalten. Um 13 Uhr mussten wir das Zimmer räumen und legten uns dann in einem

Aufenthaltsraum nieder zum lesen und ruhen. Das Mittagessen haben wir heute ausgelassen.

Um 15 Uhr bestiegen wir den Zug zurück nach Cusco. Die Fahrt war wieder sehr schön und interessant. In Cusco werden wir abgeholt und wieder ins selbe Hotel gebracht. Nach einem leichten Abendessen ging es ab in Bett, denn am nächsten Tag war nichts mit Ausschlafen.

28.09.01 Freitag: von Cusco an den Titicacasee

6 Uhr Tageswache. Heute fahren wir mit dem Zug nach Puno an den Titicacasee. Wir besteigen einen absolut komfortablen Zug mit sehr bequemen Sitzen. Unsere Nachbarn vis-à-vis sind Amerikaner und somit geht es wieder in Englisch weiter. Die Frau spricht ein bisschen sehr viel, dafür ihr Vater um so weniger, denn er hat Bauchprobleme. Die Fahrt über Land ist wieder sehr schön, teilweise sehr karg aber interessant. Wir bekommen ein gutes Mittagessen serviert.

In Juliaca werden wir von einem Führer und Fahrer abgeholt um mit dem Bus nach Puno zu fahren. Sie bringen uns ins Hotel Libertador, was ausserhalb von Puno auf einer Halbinsel liegt und aussieht wie ein grosses Schiff. Wir haben eine wunderschöne Aussicht auf den Titicacasee. Wir essen im Hotel gut und reichlich und gehen wieder einmal früh zu Bett.

29.09.01 Samstag: auf dem Titicacasee

06.30 Uhr Besammlung auf dem Boot. Es ist hier auf fast 4000 Meter am Morgen früh noch etwas kalt. Wir ziehen uns warm an und mummen uns ein, denn auf dieser Höhe verbrennt man sich auf dem Wasser sehr schnell. Dick eingeschmiert auf Oberdeck beginnt unsere Fahrt. Als erstes besuchen wir die schwimmenden Inseln, die von den Bewohnern selbst aus Schilfwurzeln und getrocknetem Schilf hergestellt werden. Die Gerüste der Häuser sind aus Holz und auf den Dächern befinden sich kleine Sonnenkollektoren für den Strom zum Kochen, Fernsehen oder Radiohören. Auf einer dieser Inseln befindet sich eine Schule und ein Museum. Die WC-Anlage ist ein Gestell aus Holz mit 2 Löchern und darunter hängend 2 Plastikübeln. Die Leute leben von Fisch, Wasserhühnern die sie selber fangen, Gemüse, Reis und Mais, das sie eintauschen. Sie verdienen ihr Geld auch noch mit selbstgemachten Souvenirs. Das Laufen auf diesen Inseln ist weich und gibt nach und manchmal gibt es nasse Füsse. Wir machen noch eine kurze Fahrt auf einem selbstgemachten Schilfboot, dass etwa 7-9 Monate hält, danach ist es verfault.

Wieder zurück auf unserem Boot geht die Fahrt weiter zu einer richtigen Insel im Titicacasee. Wir steigen irgendwo aus und laufen ca. ½ Stunde nach oben wobei wir einer Schafherde und Kindern begegnen. Wir kommen auf einem Hauptplatz an wo wir von vielen Kindern erwartet werden. Diese Kinder wollen nicht auffallen und unterhalten sich mit uns nur flüsternd. Scheint mir sehr ungewohnt. Wir besuchen hier ein kleines Museum und ich zeichne danach ein bisschen und Mario filmt und fotografiert in dieser Zeit.

Nach einer Stunde werden wir zum Mittagessen gebeten. Es gibt eine absolut super gute Gemüsesuppe und danach einen Fisch mit Reis und Pommes. Nach dem Essen geht es wieder zu Fuss auf die andere Seite der Insel hinunter zum Boot das auf uns wartet.

Wir fahren zurück nach Puno und laufen dort noch etwa eine Stunde auf dem einheimischen Markt herum. Es gibt hier sehr viel Neues zu sehen. Es wird hier fast alles auf dem Markt gekauft, denn Einkaufszentren gibt es hier nicht viele. Mit einem Taxi wieder

zurück im Hotel nehmen wir einen Apéro und nach einer Dusche essen wir zu Abend und gehen früh ins Bett.

30.09.01 Sonntag: von Puno zum Colcacanyon

07.00 Uhr Abfahrt des Zuges von Puno nach Sumbay. Wir sind in einem fast leeren Zug und haben somit viel Platz. Die Fahrt war schön mit einer eher karge Landschaft. Nach einem guten Mittagessen mussten wir schnell in Sumbay aussteigen, denn wir waren die Einzigen die dort den Zug verliessen, der weiter nach Arequipa fuhr. Unser Führer und der Fahrer warteten schon auf uns und wir verliessen diesen kleinen Bahnhof mit vier Häusern mit noch einem kleinen Jungen um Höhlenmalereien anzuschauen. Diese waren mit einem Gitter abgeschlossen für das dieser Junge einen Schlüssel hatte. Die Malereien werden auf ca. 2000 Jahre datiert und sind vorwiegend Tiere. Nach einem Aufstieg wieder zurück zum Wagen geht die Fahrt Richtung Colcacanyon. Wir kommen gegen den Abend dort in der Colca Lodge an und mein erster Gang ist zu den heissen Quellen um dort ein Bad zu nehmen. Es ist wunderbar warm und angenehm. Mario hat heute Ameisen im Bauch und fühlt sich nicht besonders und legt sich daher ein bisschen aufs Ohr. Wir essen mit dem Führer und Fahrer zu Abend und begeben uns dann früh ins Bett, denn morgen geht's wieder früh los.

01.10.01 Montag: Condore

06.00 Uhr Abfahrt mit dem Auto. Wir brauchen etwas länger zum fahren, denn die Brücke die wir benützen sollten ist kaputt, also müssen wir einen Umweg fahren um zu den Condoren zu gelangen. Sie sind auf 08.15 Uhr bestellt.

Exakt um 08.15 beginnen die Condore aus dem Canyon kreisend aufzusteigen, in der Thermik des beginnenden Tages. Es befinden sich an diesem Aussichtspunkt sehr viele Touristen und die Condore mustern uns auf ihrem Flug nach oben ebenso interessiert wie wir sie. Wir verbringen etwas 1 ½ Stunden mit dem Beobachten dieser riesigen aas-fressenden Vögel. Das Zeichnen derselben gelingt mir nicht, sie sind zu schnell.

Wir fahren danach noch etwas weiter und bestaunen den Colcacanyon von oben herab. Auf dem Rückweg zum Hotel steige ich noch mit dem Führer zu einer alten Ruine aus der Präinkazeit, währenddessen Mario im Auto bleibt. Es fühlt sich noch nicht so gut und ausserdem ist es im zu heiss und zu steil hier hinauf zu steigen. Zudem hat es zu viele Hunde hier. Nach einigen Fotos meinerseits klettern wir wieder hinunter wobei wir an arbeitenden Bauern vorbeikommen, die in ihren Etagenfeldern hart arbeiten.

Wieder im Hotel zurück gehe ich malen und Mario ruht sich aus. Gegen den Abend nehmen wir dann in den heissen Quellen ein stündiges Bad und gehen danach Abendessen und sehr früh zu Bett.

02.10.01 Dienstag: vom Colcacanyon nach Arequipa

Heute fahren wir erst um 9 Uhr und konnten daher ausschlafen. Mit dem Auto geht es heute Richtung Arequipa durch eine schöne Landschaft mit Lama- und Alpacaherden über den höchsten Punkt unserer Reise von 4850 Metern.

Um 16 Uhr erreichen wir Arequipa, wo wir im Hotel Libertador schnell unsere Zimmer beziehen und danach noch das Frauenkloster Catarina anschauen gehen. Wir haben eine Führerin, denn es sind hier nur Frauen angestellt zum arbeiten, ausser den Renovationsarbeitern. Die Führung ist auf Deutsch und sehr interessant. Danach laufen wir noch kurz durch einen Teil der Stadt und einen Halt mit Aussicht über die bebauten Felder dieser

Gegend am Fluss entlang, denn es regnet hier fast nie und daher ist alles trocken und staubig.

Wieder im Hotel zurück kommt uns unsere nächste Führerin entgegen, die wir schon in Lima kennengelernt haben. Sie will uns noch in die Stadt führen, was wir danken ablehnen. Wir gehen aufs Zimmer und sie lässt sich von unseren vorherigen Führern in die Stadt fahren. Nach einem guten Nachtessen gehen wir ins Bett.

03.10.01 Mittwoch: von Arequipa nach Nasca

Abfahrt Richtung Nasca. Wir fahren zur Pazifikküste hinunter und an der Küste entlang Richtung Nasca. Wir essen in einem einheimischen Restaurant zu Mittag, das uns der Fahrer empfohlen hat und in dem er auch selber isst. Wir essen sehr gut, reichlich und billig. In Nasca angekommen mache ich einen Schwumm im Pool und nach dem Anziehen für den Abend laufen wir einmal die Stadt runter und rauf und essen danach in einer Trattoria sehr gut zu Abend.

04.10.01 Donnerstag: Nasca-Linien und Fahrt nach Paracas

Wir haben heute um 8 Uhr unseren Flug über die Nasca Lines. Um 07.40 Uhr werden wir vom Fahrer abgeholt und zum Flughafen gebracht. Nach einem Check-in auf diversen Listen werden wir zu unserem Flugzeug gebracht. Wir sind zu dritt, unser Pilot Roland und wir zwei, und der Flug kann beginnen. Der Flug ist ruhig und faszinierend. Er fliegt die Bilder immer so an, dass wir sie am Ende des rechten Flügels sehen können. Die Bilder befinden sich auf einer Hochebene, die wie ein Flussdelta aussieht.

Am Boden zurück gehen wir im Hotel Morgenessen und danach geht die Fahrt weiter Richtung Paracas mit einem Stop zum Mittagessen in der Oase Huacachina, die zwischen riesigen Sanddünen liegt. Wir schlendern zuerst etwas um den See herum und essen dann einen Salat. Danach geht die Fahrt weiter an der Küste entlang nach Paracas.

Im Paracas-Hotel angekommen machen wir einen kurzen Spaziergang am Strand entlang der schmutzig und voller Seetang ist. Nicht sehr einladend. Wir gehen wieder zurück und ich schwimme mal ein paar Runden. Währenddem wir je 2 Biere trinken, zeichne ich etwas und Mario ist am lesen. Es ist nicht sehr warm hier, denn es zieht uns ein Wind um die Ohren. Nach einer Dusche gehen wir Nachtessen, was sehr gut, aber viel zu viel ist. Die Suppe, die ich hatte, hätte mir völlig gereicht. Von den Spaghetti mit Crevetten habe ich die Hälfte gegessen.

05.10.01 Freitag: Balestras Inseln und Rückflug in die Schweiz

Nach dem Morgenessen machen wir eine Bootsfahrt zu den Guanoinseln in dieser Region. Dort angekommen empfängt uns ein strenger Geruch und haufenweise Vögel, Seehunde und einige wenige Pinguine. Hier fließt der Humboldtstrom durch und es ist daher nicht sehr warm.

Nach ca. 2 Stunden sind wir wieder zurück und fahren mit dem Auto Richtung Lima wo wir nach einem guten Mittagessen (frischer Fisch) um 16 Uhr ankommen. Nach dem Einchecken um 17 Uhr begeben wir uns in die VIP Lounge, die sehr gediegen ist und verkürzten unsere Wartezeit mit Champagner und Häppchen.

Wir fliegen pünktlich ab und nach einem kurzen Zwischenstop in Aruba landen wir mit noch einem Stop in Amsterdam um 20.50 Uhr in Zürich, wo wir von Karin und Niggi herzlichst empfangen werden und wieder nach Hause gebracht werden.

Es war eine wunderschöne, abwechslungsreiche und interessante Reise.

Brigitte Angehrn